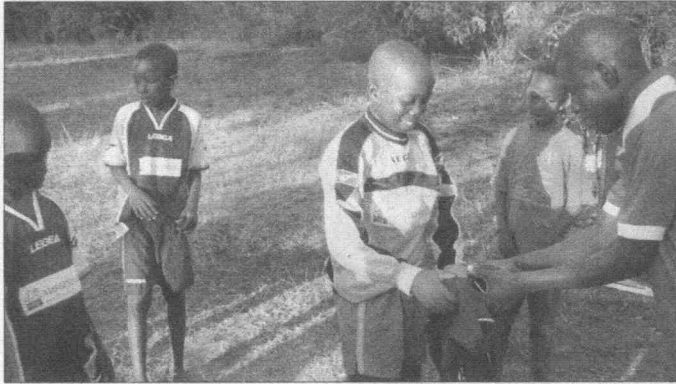


# Trikots der Jugendfußballschule Hennef e.V. reisen nach Afrika

Jugendliche Kenianer tragen Trikots mit der Aufschrift: „Jugendfußballschule Hennef e.V.“? Nein,

kein PR-Gag. Um das zu verstehen, muss man ganz von vorne anfangen:



20 Kilometer südlich von Mombasa, im kenianischen Buschgebiet, liegt am Indischen Ozean die kleine Stadt Tiwi. Obwohl der Begriff Stadt schon fast übertrieben ist, denn sie besteht fast nur aus verstreuten Hütten oder „Wohnunterkünften“. Jobs findet man hier

nicht, dazu muss man schon in die Touristenstadt Mombasa reisen, und wegen der fehlenden Ausbildungsmöglichkeiten und der daraus resultierenden hohen Analphabetenrate, reicht es dann dort auch nur für Tagelohnarbeiten. Wenn überhaupt, denn die Touris-

musbranche, von der die Bewohner Kenias so abhängig sind, geht im Moment an den Unruhen im Land zugrunde. Das heißt für die Bewohner Tiwis: 2/3 leben unter der Armutsgrenze und es gibt wegen der fehlenden medizinischen Versorgung eine ebenso hohe Sterblichkeitsrate (nicht selten durch AIDS). Wer nimmt sich nun der vielen elternlosen Kinder an? Wie kann man sie von Kriminalität oder gar Prostitution fernhalten? Diese Frage stellte sich im Jahr 2003 Christine Rottland, die schon seit einiger Zeit in Tiwi lebte, und gründete die Organisation „Asante e.V.“, die binnen kurzer Zeit es möglich machte, eine Schule, einen Kindergarten und ein Waisenhaus zu errichten. Durch dieses neue Geld wurde auch die Gründung des Fußballclubs FC Mshale-Tiwi möglich, der auf einer gerodeten Buschfläche seine Heimspiele austrägt und dessen Spieler aufgrund fehlender Materialien teilweise barfuss spielen müssen. Die Fußballer auf den Fotos, die in den meisten Fällen wahrscheinlich

gar nicht wissen, das sie den Namen eines Hennefer Vereins auf ihrem Rücken und den Namen der Versicherungsgruppe AMB Generali (Sponsor der JFS) auf der Brust tragen, haben die Trikots durch eine Sammelaktion bei den Mannschaften der Jugendfußballschule erhalten, die sich ihrer alten Schuhe, Trikots, Stutzen oder Bälle entledigten. Organisiert wurde das Ganze von Wolfram Löser, dem Projektleiter von K.O.A.L.A., einem Projekt, das sich zum Ziel gemacht hat, Jugendlichen in Kenia Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten zu geben. Der engagierte Rechtsanwalt aus Königswinter hatte schon vor der Weltmeisterschaft 2006 den Klub mit Bällen ausstatten können, als er wieder mal wegen seines Projektes in der Gegend war. Prompt gewannen die Jungs eine Art „Buschpokal“. Über Herrn Wilhelmy (Vater von JFS-Kicker Fabian), der Löser gut kennt, da er auch aus Königswinter kommt, kam der Kontakt zur Jugendfußballschule schließlich zustande.



Nun wurden also die gesammelten Fußballaccessoires an Wolfram Löser übergeben, der sie dann Ende Dezember 2007 den Kindern quasi als verspätetes Weihnachtsgeschenk unter großer Freude der Beteiligten überreichen konnte. Nun läuft der FC Mshale-Tiwi also mit JFS-Trikots auf und durch das bessere Material finden hoffentlich noch mehr Kinder die Freude am Fußball. Denn ganz gleich, ob es nun ein oder zwei Kinder aufgrund ihres Ta-

lentes der Armut entfliehen können oder nicht, Fußball verbindet und schafft Ablenkung vom oft schwarzen Alltag der Bewohner von Tiwi. Wer dazu beitragen will, dass die Mannschaften des FC Mshale-Tiwi zukünftig auch regelmäßig die Fahrtkosten für Auswärtsspiele bezahlen können und dass die Jungs noch mehr „Buschpokale“ gewinnen können, kann sich an die Organisation „Asante e.V.“ ([www.asante-ev.de](http://www.asante-ev.de)) wenden.

## Waschmaschinen für Rumänien

(fp) Dem Aufruf des Missionskreises Hennef-Warth, funktionstüchtige Waschmaschinen zu spenden, sind erfreulicherweise immerhin neun Familien gefolgt. Die Mitglieder des Missionskreises danken, auch im Namen der Empfänger in Ciacova, den Spendern ganz herzlich.

Mittlerweile sind die Waschmaschinen in der Sozialstation der Caritas unversehrt angekommen, wie Friedhelm Stracke berichtet. Sie werden hauptsächlich für die Alten-, Jugend- und Kinderheime verwendet. Dort sind sie eine ganz wertvolle Hilfe, weil das Geld für

Neukäufe einfach nicht da ist. Den Transport hat wiederum ein langjähriger Freund, der rumänische Fahrer Valentin, besorgt. Der Missionskreis hat ihm gleichzeitig auch elf Fahrräder mitgegeben, die noch nachträglich aufgrund des vorletzten Aufrufs zur

Verfügung gestellt wurden. Auch diesen Spendern ein herzliches Dankeschön!  
„Wir freuen uns, dass wir den Menschen, die von der Sozialstation betreut werden, ein wenig das Leben erleichtern können“, meinte Friedhelm Stracke.